

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

Urteil zutreffen; für später ergibt sich aber das schon erwähnte Bedenken, daß Munitions- und Verpflegungsnachschub dann wohl noch eher ins Stocken geraten wären, als dies ohnehin schon der Fall war¹⁾.

e) Der Angriff über den Narew.

Skizzen 19, 20, 21, 22.

Mit der Annäherung an die besetzte Narew-Linie stand die Armee-Gruppe Gallwitz vor einer neuen Aufgabe. Es galt, angesichts des abwehrbereiten Gegners den Übergang über einen Fluß zu erzwingen, dessen Verteidigung sich außer auf einige ständige Werke auf Feldebefestigungen stützen konnte, die in monatelanger Arbeit ausgebaut waren.

Der N a r e w selbst war auf der, ohne die kleineren Flußschleifen etwa 100 Kilometer langen Strecke zwischen der Bug-Mündung oberhalb von Nowogeorgiewsk und dem Brückenkopfe von Ostrolenka ein starkes natürliches Hindernis. Er war im Sommer 1915 etwa 80 bis 150 Meter breit, wies stellenweise Sandbänke und auch einige buschbewachsene Inseln auf und hatte nach trockenem Frühjahr niedrigen Wasserstand. Ausgesprochene Furten waren selten und in ihrer Lage veränderlich. Zu Fuß konnte man den Fluß an vielen Stellen durchwaten; für Geschütze und Fahrzeuge waren jedoch Brücken erforderlich. Die den Wasserlauf in wechselnder Breite begleitende Niederung war bei Annäherung der deutschen Truppen fast überall trocken und gangbar.

Für die Armee-Gruppe Gallwitz galt es, mit der großen Festung Nowogeorgiewsk in der rechten Flanke die ausgedehnten Anlagen von Pultusk und die an Umfang kleineren von Rozan zu überwinden, wenn möglich aber gleichzeitig außerhalb dieser beiden Plätze den Übergang über den Fluß durchzuführen. P u l t u s k mit seinen nahe der dortigen Brücke gelegenen zwei alten Forts war durch etwa zehn Kilometer vorgeschobene, tief gegliederte Verteidigungsanlagen zu einem geräumigen Waffenplatz ausgebaut; bei R o z a n, das ebenfalls einige alte Forts hatte, betrug der Abstand der neuen Anlagen von der Brückenstelle nur etwa drei Kilometer. Bei beiden Plätzen traten die Höhen des westlichen rechten Ufers dicht an den hier von Nord nach Süd fließenden Fluß heran, während sie an der Ostseite einige Kilometer weit entfernt lagen. Die von Osten nach Westen verlaufende Flußstrecke zwischen beiden Plätzen zeigte weniger ausgesprochene Höhenunterschiede und war auf beiden Ufern weithin von einer breiten, vielfach bewaldeten Niederung begleitet. Ein ähnliches Bild bot auch die Gegend oberhalb von Rozan, bei Ostrolenka und gegen Lomza hin.

¹⁾ Weiteres zur Frage des Kräfteeinsatzes s. S. 371 f.